

Umgehend lebenden Deutschen vertritt. An Brasilien grenzt als nächstes Land Paraguay, in dessen Hauptstadt Asunción (Calle Presidente Franco 249) seit 1918 die »Deutsche Zeitung für Paraguay« 3 mal monatlich mit 4 Seiten herauskommt. Die Einwanderung Deutscher nach Paraguay hat in letzter Zeit zugenommen, sodaß vierteljährlich etwa 65 Personen zuwandern. Daneben erscheint in der gleichen Stadt seit 1925 ein »Deutsches Wochenblatt für Paraguay« (14. de Mayo, Nr. 281), das in Quartformat 6 Seiten aufweist und im Druck wie ein roher Bürstenabzug wirkt. Trotzdem weist eine Nummer größere Anzeigen zweier deutscher Verlagsanstalten auf. Sehr reich entwickelt ist auch das deutsche Zeitungswesen in dem nächsten Land Argentinien. In der Hauptstadt Buenos Aires steht an der Spitze der deutschsprachigen Blätter der Auflage nach die »Deutsche La Plata-Zeitung«, die täglich außer Montags erscheint und die bereits 1868 gegründet wurde. Sie hat heute eine Auflage von 12 000 Stück pro Tag (Adresse: Calle Sarmiento 648) und weist durchschnittlich einen Umfang von 20—30 Seiten auf. Daneben erscheinen im Verlag Ueman & Co. (Calle Tucuman 309) das »Argentinische Wochenblatt« (mit ca. 60—70 Seiten Umfang), das geistvoll und außerordentlich vielseitig redigiert wird, und das »Argentinische Tageblatt«, das politisch republikanisch-demokratische Interessen vertritt. Als Montagsblatt geben die deutschen Sozialisten die »Neue deutsche Zeitung« heraus, die 1918 gegründet wurde und 12seitig erscheint (Adresse: Calle Rodriguez Pena 203). Der deutsche Volksbund in Argentinien hat sich ein besonderes Organ »Der Bund« geschaffen, der als Monatschrift mit etwa 28 Seiten herauskommt (Calle Moreno 1059), und der den 54 Ortsgruppen mit rund 4600 Mitgliedern im ganzen Lande zugeht. Der Volksbund leistet kulturell sehr viel und versorgt auch die Ortsgruppen ständig mit guten deutschen Büchern. Ferner erscheint in Buenos Aires (Calle Reconquista 451) ein »Guia Germana«, ein Adreßbuch aller Deutschsprechenden Argentinien, das für die Werbung auch manche Dienste leisten dürfte. Schließlich soll noch die Zeitschrift »Hemátrix« in Bahía Blanca (Calle Buenos Aires 721) erwähnt werden, die 2 mal monatlich mit acht Seiten den Interessen der dort ansässigen Deutschen dient. In Chile sammelt sich das Deutschtum um die in Santiago erscheinende »Deutsche Zeitung für Chile« (Mercaderes 67 a), die seit 1909 besteht, und um die »Deutschen Monatshefte für Chile«, die vom Deutsch-chilenischen Bund in Concepcion herausgegeben werden.

In Mittelamerika ist Mexico zu beachten, wo eine starke deutsche Kolonie vorhanden ist, deren Organ die »Deutsche Zeitung von Mexiko« (Mexico, Av. Uruguay 14) ist, die wöchentlich 3 mal seit dem Jahre 1883 erscheint. Dieses Blatt hat in Deutschland eine Agentur bei der Firma Vivanco & Quellmann, Hamburg, Ferdinandstraße 56.

Auch in Afrika gibt es eine deutschsprachige Presse, die für die Buchwerbung in Betracht kommt, da im Laufe der letzten Jahre die Zuwanderung der Deutschen wieder erheblich zugenommen hat. Hier ist vor allem unsere ehemalige Kolonie Südwestafrika zu beachten. Dort verweise ich auf die »Lüderichbuchter Zeitung«, die seit 1912 besteht und die täglich wochentags mit 2, und Sonntags mit 4 Seiten herauskommt. Für Windhuk und Umgegend wurde im Jahre 1915 die »Allgemeine Zeitung« für die Interessen aller Berufsstände in Südwestafrika gegründet, die noch heute im Verlag John Meinert dreimal wöchentlich erscheint. Schließlich ist noch die »Swakopmunder Zeitung« im Verlag Ferdinand Stich (der auch ein sehr rühriger Buchhändler ist), zu erwähnen, die häufig eine besondere Rubrik »Vom Büchermarkt« aufweist, und die als Organ des deutschen Vereins in Kapstadt dreimal wöchentlich erscheint. Die deutsche Agentur dieses Blattes liegt in Händen der Firma Mathias Rohde & Co., Hamburg, Gr. Reichenstr. 19—23. Seit dem Jahre 1921 besteht außerdem noch in Südafrika eine deutsche Wochenschrift »Der Deutsch-Afrikaner«, die auf ca. 28 Seiten die Interessen der Deutschen in der Südafrikanischen Union vertritt (Adresse: Pretoria, Africana Arcade).

1006

Wenn ich mich nunmehr nach dem nahen Osten wende, so möchte ich zuerst auf die neue deutschsprachige Zeitung in der Türkei hinweisen, auf die seit dem 1. Juni d. J. in Konstantinopel erscheinende »Türkische Post«, die im Verlag Ritgen & Co. (Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse 55, Phoenix-Haus) täglich erscheint und die deutsche Buchwerbung wesentlich fördern dürfte, zumal im Feuilleton der deutschen Kultur ein breiter Raum zugestanden wird und deutsche Bücher und Zeitschriften kritisch besprochen werden. In Jugoslawien wohnen in der Provinz Slowenien etwa 7000 Deutsche, deren Interessen durch die »Gillier Zeitung« in Gilly (Slowenien) und die »Marburger Zeitung« in Marburg an der Drau vertreten werden. Auch in der Provinz Kroatien sind zahlreiche deutsche Kolonien, für die in der Hauptstadt Agram (jetzt Zagreb) das deutsche »Morgenblatt« als Tageszeitung erscheint (Adresse: Vojvode Milenka 26). Schließlich ist auf allgemeinen Wunsch der Deutschen in Jugoslawien die deutschsprachige »Belgrader Zeitung« als Wochenblatt in der Hauptstadt des Landes bestehen geblieben und sieht es als ihre Aufgabe an, die deutsche Sprache und Kultur zu erhalten und zu pflegen. Von den Balkanstaaten nenne ich dann noch Rumänien, das in dem siebenbürgisch-sächsischen Gebiet zwei altbekannte Tageszeitungen des Deutschtums hat, das »Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt« in Hermannstadt (jetzt Sibiu) und die »Kronstädter Zeitung« in Kronstadt (jetzt Brasov). Auch das sogenannte Banat, wo viele schwäbische Landsleute angesiedelt sind, hat eine gut geleitete deutsche Presse, von der die »Banater deutsche Zeitung« in Temesvar (jetzt Timisoara) genannt sei, die 6 mal wöchentlich seit 1918 erscheint.

Für Niederländisch-Indien, wo zahlreiche Deutsche tätig sind, nenne ich die Monatschrift »Deutsche Wacht«, die im Auftrage des deutschen Bundes in Batavia herausgegeben wird und seit 12 Jahren erscheint. Es handelt sich um eine gute Zeitschrift, die fast 50 Seiten Umfang hat, und die vor allem die Besprechung des deutschen Buches sehr ausgiebig pflegt. Adresse: Weltevreden bei Batavia, Niederländisch-Indien, Noordwijk 6.

Für den fernen Osten besteht seit einem Jahr eine neue Zeitschrift »Die Brücke«, Deutsche Wochenschrift für Ostasien, Shanghai in China, 16, Rue Chapsal. Dieses Blatt hat einen Umfang von etwa 18 Seiten und dürfte sich sehr eignen, das deutsche Buch in Ostasien zu empfehlen und die Deutschen, die auf dem ungeheuren Raum des chinesischen Reiches zerstreut sind, zu sammeln. Leicht wird der Wiederaufbau im fernen Osten nicht sein, aber einige hundert Deutsche dürften doch schon wieder dort tätig sein. So zählt z. B. der deutsche Schulverein in Tientsin 130 Mitglieder. Zu Propagandazwecken wäre hier vielleicht auf das »Adreßbuch für das Deutschtum in Ostasien« hinzuweisen, das bei M. Nöfeler (Shanghai, Leipzig) soeben neu erschienen ist. Hier werden alle in China und Japan lebenden Deutschen (Kaufleute, Missionare, Diplomaten, Techniker, Angestellte usw.) zuerst nach Firma und Verband, und dann personalalphabetisch angeführt.

Zum Schluß nenne ich noch die in Spanien erscheinenden deutschen Blätter, da diese in meinem ersten Artikel erwähnt sind und ich danach auch gefragt wurde. Es handelt sich hier um die deutsch-spanische Wochenschrift »Deutsche Warte« (Barcelona, Ferrer de Blanes 7) und um die »Deutsche Zeitung für Spanien« (Barcelona, Calle Consejo de ciento 253). Das letztere Blatt erscheint halbmonatlich und bringt Aufsätze über das Wirtschaftsleben, neue Industrien, literarische Beiträge usw. Der erste Teil ist deutsch, der zweite Teil spanisch. Beide Blätter bestehen seit 1915 und wollen den kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhang der großen deutschen Kolonie in und um Barcelona mit der alten Heimat aufrecht erhalten.

Alle die Blätter, die vorstehend genannt wurden, sind dem Typus der deutschen Zeitungen im allgemeinen treu geblieben. Wir finden in ihnen zuerst den Text, den Leitartikel, das Feuilleton mit Roman, und dann den geschlossenen Anzeigenanhang. Diese Auslandszeitungen erweisen sich nicht nur als Kulturträger